

Die Inspectionen Penig, Rochlitz, Colditz und Waldheim

als elfte Abtheilung

der Kirchen-Galerie

Sachsens.

Lief. 18.

Parochie Rosau,

Collatur, das Ministerium des Cultus, im Kreisdirectionsbezirk Leipzig, Ephorie Waldheim. Zu derselben gehört 1.) das Kirchdorf

Nieder-Rosau. Wenn? und von wem? dieser Ort gegründet worden ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben; unter mehreren Sagen scheint folgende die wahrscheinlichste. Die, zu einem wohlthätigen Marienbilde, welches zu Liebenbann, in der noch in Ruinen vorhandenen Capelle aufgestellt war, fleißigen Wallfahrer sollen ihre Rosse in hiesiger Aue, der guten Weide halber zurückgelassen, und dadurch Veranlassung zur Gründung des Ortes gegeben haben; wenigstens zeigt man noch die Stätte, wo das Haus, welches der Hüter der Rosse bewohnte, gestanden haben soll.

Rosau ist früher ein der Familie von Hänspergk auf Schweda gehöriges Rittergut gewesen, welches laut der noch in der Gemeindelade befindlichen Kaufurkunde, im Jahre 1569 von Hans und Eustachius von Hänspergk an Kurfürst August, und zwar das Dorf für 6914 Gulden 20 Gr. 7 Pf., der dazu gehörige Wald aber für 30,000 Gulden verkauft worden ist. — In 103 Feuerstätten wohnen, der jüngsten Zählung zu Folge, 639 Menschen. — Das Areal beträgt nach der neuen Steuervermessung 1103 Acker 204 □ Ruthen, mit 20,761 7/8 Steuereinheiten. — Im Orte sind 3 Wassermühlen, 1 Windmühle. An Handwerkern finden sich hier 1 Schmied, 1 Wagner, 1 Stuhlseher, 2 Tischler, 2 Schuhmacher, 2 Schneider, 3 Leineweber, 1 Böttcher, 2 Zimmerleute und 9 Maurer. Die übrigen, nicht begüterten Bewohner finden Arbeit in den Königl. Forsten, die unter der Aufsicht des Königl. Amts-Oberförsters, d. Z. Hr. August Schramm, in Ober-Rosau wohnhaft, stehen. —

Die Kirche, von deren Erbauung auch nicht die geringsten Nachrichten aufzufinden sind, indem 1668 die Pfarrwohnung mit dem Archive, in Abwesenheit des damaligen Pfarrers, abgebrannt ist, daher die Kirchenbücher erst wieder mit dem Jahre 1669 beginnen, hat ohne Zweifel schon vor der Reformation gestanden. Der Altarplatz, obnstrittig der älteste Theil der Kirche, ist ein schönes, in gothischem Styl aufgeführtes Gewölbe, von 3 hohen Fenstern erleuchtet. Der Altar ist ein Flügelaltar, und soll aus dem Kloster Altzella hierher versetzt worden sein. Der Mittelgrund des Altars ist stark vergoldet und in ihm stehen 3 gleichfalls vergoldete höl-

zerne Figuren. Die Mittelste ist die Jungfrau Maria mit einer Strahlenkrone auf dem Haupte und dem Jesuskinde auf dem Arme. Zu ihrer Rechten St. Egidius mit dem Bischofsstabe, an dessen linker Seite sich ein Reh an ihm hinaufschwingt. An der linken Seite der Maria steht St. Wolfgang, der auf dem rechten Arm ein Kirchlein trägt und in der linken Hand den Bischofsstab hält. Im rechten Flügel ist die heil. Dorothea coronata mit einem Blumenkörbchen in der Hand, und die heil. Apollonia. Im linken Flügel die heil. Ursula und die heil. Ottilia. Unter dem Hauptfelde des Altars ist die Anbetung der 3 Weisen aus dem Morgenlande befindlich. Auf dem rechten Flügel ist oben die Verkündigung Mariä, unten die Geburt Jesu mit mehreren Hirten, 1 Engel, Maria und Joseph mit einer Laterne in der Hand, abgebildet; auf dem linken Flügel oben die Heimsuchung Mariä und unten die Verurtheilung Jesu. Am Altare befindet sich die Jahrzahl 1521. Der vor dem Altare stehende, aus Sandstein gefertigte Taufstein trägt die Jahrzahl 1519.

Den Altarplatz trennt von dem Schiffe der Kirche ein, in ungeschicklichem Styl aufgeführter Thurm, der von dem Glockenstuhle an in eine sehr hohe, mit Schiefer gedeckte Spitze ausläuft, die mit einem, nicht wie gewöhnlich, mit Fabne versehenen, sondern mit 96 metallenen Spitzen besetzten Knopfe, geziert ist. Im Thurme hängen 3 schöne Glocken: a.) die Große, 1734 gesprungen, ward 1736 in Dresden umgegossen. Sie hat die Umschrift: *Verbum Dei manet in aeternum*. Darunter: *Ich rief so manchen her in's Grab und Gotteshaus, hierüber starb ich selbst, man trug mich todt hinaus, man warf mich in ein Grab, daselbst kam ich zum Leben, das mir Herr Weinbold hat in Dresden wieder geben;* b.) die zweite, mit der Umschrift: *Von Freyheit sprach man in diesem Jahr, zu Frankreich soll es auch seyn wahr. Ist's euch zu schwer, was Fremde denken, so fürchtet Gott, der wird euch lenken. Dieser Worte wegen, trug man Bedenken, diese Glocke aufziehen zu lassen, und die Gemeinde hat erst vor kurzer Zeit die deshalb von der Inspection liquidirten Kosten bezahlen müssen;* c.) die dritte, mit der Umschrift: *Soli Deo Honor et Gloria 1533*. — Das Schiff der Kirche hat eine hölzerne, mit blauen Wolken bemalte Decke. Die Kanzel hat nichts Denkwürdiges, als daß im Jahre 1830 am Jubelfeste, die Büsten Luther's